

Zeitschrift: Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch
Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch
Band: 6 (1998)
Heft: 1

Rubrik: Den Romands die Mundart näher bringen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

derten sich vber die mass / Denn sie
waren nichts verstendiger worden
vber den Broten / vnd jr hertz war
verstarret.

Matthäus 13, 47-50 *Emil Weber*

Und dann isch es mit em Riich vo de
Himel au wie bim e Netz, wo mer in
See use grüert und alergattig Fisch
gfangen hät. Wo s vole gsii isch, händ
s es as Ufer zoge und sind abgsässe.
Di guete händ s i Chöörb zäme gläse,
die schlächte aber händ s furtgrüert.
Esoo isch es am Änd vo de Wält: D
Ängel chömed füre und sortiered di
Bööse us de Mitti vo de Frome uus
und rüered s in Füürofe. Deet chönd
s dann hüüle und mit de Zää chlap-
pere!

**Viktor Schobinger, De Guet Pricht, wien en de
Matèeus gschribe hät** *Züri 1986*

Di Nöi Wält cha men au vergliche
mit eme schleppnetz, wo men is
wasser rüert zum aler aart (fisch)
fange. Vole ziend s es a s land, sitzed
ane, gheied di guete (fisch) i gfèess
und di fuule zrug. Soo isch s au am
änd vo dère wält: d ängel gönd go di
schlächte us dène, wo rächt ggläbt
händ, uussortiere und rüered s in
füürofe; deetine, wo s brüeled und
bibered.

DEN ROMANDS DIE MUNDART NÄHER BRINGEN

In Genf wird an einem Unterrichts-
werk für das Schweizerdeutsche
gearbeitet, für das es nichts Ver-
gleichbares gibt. Das von Christian
Ebner geleitete Verlagshaus, das
bereits Kurse für verschiedene Spra-
chen nach einer neuen Methode her-
ausgebracht hat, widmet sich zur
Zeit mit Nachdruck dem Suisse-Alle-
mand und investiert beträchtliche
Mittel in die Schaffung eines umfas-
senden Lehrmittels. Das Neue an
seiner Methode ist der Einsatz von
Videokassetten, die die Lernenden
sowohl unterhalten wie in die heuti-
ge sprachliche Wirklichkeit der
alemannischen Schweiz einführen
werden. Das zentrale Element des
Kurses ist ein Videoband, das die
Geschichte einer Genfer Familie
erzählt, die in Zürich Ferien macht
und dabei viele Dinge erlebt bis zu
den Löwen im Zoo. Diese Szenen
wurden von einer Genfer Filmequi-
pe im letzten Herbst in Zürich und
Umgebung aufgenommen. Die Rol-
len waren Zürcher Berufsschauspie-
lern anvertraut, die Texte wurden
sprachwissenschaftlich überwacht.
Der Stoff wird in weiteren Videobän-
dern vertieft, wobei eine lustige
Figur namens Victor dafür sorgt,
dass es nicht bei trockener Gramma-
tik bleibt. Ein Mitglied des Vereins
Schweizerdeutsch ist an der Vorbe-
reitung massgeblich beteiligt. Unter
dem voraussichtlichen Titel «Schwii-
zertütsch mit Victor» soll das Werk

noch dieses Jahr greifbar sein; interessiert daran sind auch Fernsehstationen. Die Leser der MUNDART werden zu gegebener Zeit detailliert informiert werden. *Pressediens*t

ECHO AUF EINEN LESERBRIEF

Im Mundart-Forum 97/1 findet sich ein Leserbrief, der – an sich erfreulich für die Redaktion! – eine Stellungnahme ausgelöst hat. Der Redaktor der damaligen Nummer ist der Ansicht, «man solle die Fahne der Meinungsfreiheit hoch flattern lassen», und so hat er die Formulierung des Briefschreibers stehen lassen, der mehr Einsatz für die Mundart wünscht und daher schimpft «gegen die Zumutungen vor allem der Weltschen und gewisser Kulturnobs, die uns vorschreiben wollen, welche Sprache wir in der Öffentlichkeit zu benützen...haben.» Die Antwort, die wir erhielten, ärgert sich über diese Formulierung und hält berechtigterweise dagegen, dass die deutschsprachige Schweiz sich schliesslich entschieden habe, als schriftliche und offizielle Verkehrssprache die deutsche Standardsprache zu verwenden und die Romands somit ein Anrecht darauf hätten, dass man sich mit ihnen im «bon allemand» unterhalte.

Die Diskussion über den Stellenwert der Mundart und der Schriftsprache in der Schweiz, ganz besonders auch im Verhältnis zu den Weltschen, ist unerschöpflich – aller-

dings auch ungeheuer interessant. Das Neueste dazu bringt der Artikel des «Pressediens» in diesem Forum. Damit wir aber nicht völlig ausufern, möchte ich fragen, ob wir nicht einige Punkte allgemein akzeptieren könnten:

1. Wer Leserbriefe schreibt, greift gern zu gewaltsamen, kräftigen Wendungen, die im persönlichen Gespräch viel harmloser werden. Der Schreiber sollte vielleicht etwas bremsen, der Leser nicht gerade das Schlimmste unterstellen.
2. Ein differenzierendes Denken ist der Sache wohl doch förderlicher als ein einseitiger Stellungsbezug („Gegensteuer geben“, «für sich schauen» usw.), weil wir ja alle das Gesamtumfeld kennen, ja mitten drin stehen.
3. Das Zusammenspiel von Mundart und «Schrift»- oder Standardsprache ist für uns eine einmalige, grossartige Möglichkeit zur gegenseitigen Vertiefung des Sprachverständnisses.
4. Eine einseitige Beschränkung auf die eine oder die andere Form wäre ein unverantwortliches Abwürgen geradezu unserer Lebensgrundlage.

Ich muss mir jetzt selbst gewaltig Zügel anlegen und hier aufhören – denn am Horizont taucht ja ein ganz neues Problem auf, das «Englisch ab der 1. Klasse der Primarschule»...

Leserbriefe sind die Freude der Redaktion!
Jürg Bleiker